

Carla Krolage und Klaus Wohlrabe

Auswirkungen der US-Steuerreform auf deutsche Unternehmen – Ergebnisse einer Unternehmensumfrage

Die US-Steuerreform sieht deutliche Steuersenkungen, aber ebenfalls potenziell belastende Maßnahmen für ausländische Unternehmen vor. Die Reform wird voraussichtlich das Wirtschaftswachstum in den USA ankurbeln. Jedoch werden die Auswirkungen der Reform auf andere Länder kontrovers diskutiert. Das ifo Institut hat im Rahmen seiner monatlichen Konjunkturumfrage Sonderfragen zur Steuerreform gestellt, um die Folgen für und Reaktionen von deutschen Unternehmen zu eruieren. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass deutsche Unternehmen durchaus von der Steuerreform profitieren werden, aber es ist ebenso mit negativen Auswirkungen zu rechnen.

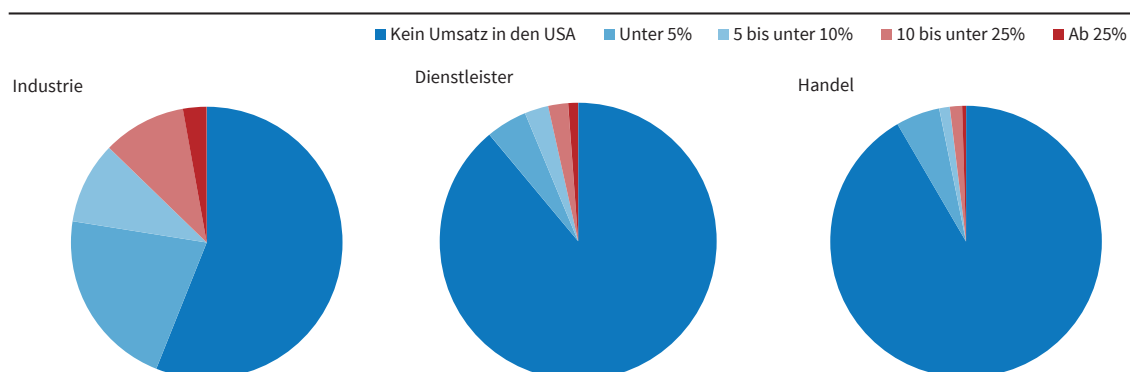
Ende 2017 unterzeichnete Donald Trump das Gesetz zur größten Steuerreform in den USA seit 1986. Das Joint Committee on Taxation schätzt die Budgetwirkungen der kumulierten Steuerreform für Privatpersonen und Unternehmen über die kommenden zehn Jahre auf über 1,4 Billionen Dollar. Neben einer Senkung des Körperschaftsteuersatzes von 35 auf 21% sieht die Reform die Sofortabschreibung bestimmter Investitionen und die Einschränkung der Abzugsmöglichkeiten von Zinsaufwendungen vor. Ebenfalls drastisch ändern wird sich die steuerliche Behandlung von im Ausland erzielten Gewinnen, bei der zum Territorialitätsprinzip übergegangen wird. Bislang war bei einer Rückführung dieses Geldes ein Steuersatz von bis zu 35% fällig, während Ausschüttungen ausländischer Tochtergesellschaften zukünftig steuerfrei sind. Die Reform sieht jetzt nur noch eine einmalige Steuer von 15,5% und 8% auf im Ausland thesaurierte Gewinne

vor, je nachdem, wie liquide die Mittel sind. Die Regelung zielt insbesondere auf Technologieunternehmen, wie z.B. Apple, die viel Geld im Ausland horten.

Ausländische Unternehmen sind von weiteren, potenziell auch belastenden Maßnahmen betroffen. Zum einen wird die US-Hinzurechnungsbesteuerung mit der Besteuerung von *global intangible low-taxed income* (GILTI) ausgedehnt. Zusätzlich wird mit der BEAT (*base erosion and anti-abuse tax*) eine Art Mindestbesteuerung eingeführt, die verhindern soll, dass Großkonzerne die Gewinne ihrer US-Tochtergesellschaften über konzerninterne Lizenz-, Zins- und Servicezahlungen übermäßig reduzieren. Im Gegenzug wird das Präferenzregime FDII (*foreign derived intangible income*) eingeführt, das eine Niedrigbesteuerung von Auslandseinkünften vorsieht, die unter Einsatz von in den USA gehaltenem geistigem Eigentum erzielt wurden.

Abb. 1

Anteil des Umsatzes in den USA



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Tab. 1

Teilnehmer an der Sonderumfrage

	Industrie	Dienstleister	Handel	Gesamt
Teilnahme an der Umfrage	1 743	2 153	1 509	5 405
Davon mit Umsatz von mindestens 5% in den USA	392	135	48	575

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Ziel der Reform ist es, das Wirtschaftswachstum in den USA anzukurbeln. Dabei stellt sich die Frage, ob dies möglicherweise zu Lasten des Wachstums in anderen Ländern geht. Noch sind die makroökonomischen Folgen sowohl für die USA als auch für ihre Handelspartner schwer zu beurteilen. Ein Schritt zur Abschätzung der Folgen der Reform ist zu eruieren, inwieweit deutsche Unternehmen von der Reform betroffen sind und wie sie möglicherweise reagieren.

Das ifo Institut hat im Rahmen seiner monatlichen Konjunkturumfrage Sonderfragen zu diesem Thema gestellt. Die Umfrage wurde vom 1. bis 21. März in den Bereichen Industrie, Großhandel und Dienstleister durchgeführt. Insgesamt beantworteten 5 405 Unternehmen die Sonderfragen, darunter befanden sich 1 743 Firmen aus der Industrie, 1 509 aus dem Handel und 2 153 aus dem Bereich Dienstleistungen. Um zunächst die Handelsbeziehungen der Unternehmen mit den USA zu bestimmen, wurde nach dem prozentualen Anteil des Umsatzes, der in den USA erzielt

wurde, gefragt. In Abbildung 1 sind die entsprechenden Verteilungen dargestellt. Ein Großteil der befragten Unternehmen – primär kleinere Unternehmen, insbesondere im Dienstleistungs- und Handelssektor – erzielt keinerlei Umsatz in den USA. Zusätzlich wurden die Unternehmen befragt, wie stark sie im Wettbewerb mit Unternehmen aus den USA stehen. Tabelle 2 zeigt, dass etwa 45% in keinerlei Wettbewerb mit den USA stehen. Knapp 23% sind mittlerem bis starkem Wettbewerb ausgesetzt, wobei der Anteil mit 35% in der Industrie am höchsten ist.

Um im Folgenden aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, wurden die Unternehmen betrachtet, die mindestens 5% ihres Umsatzes in den USA erzielen und auf die Auswirkungen durch die Reform zu erwarten sind. Dies sind insgesamt 575 Unternehmen (vgl. Tab. 1); mehrheitlich sind diese in der Industrie zu finden.

Die Unternehmen wurden zunächst gefragt, wie sich die Steuerbelastung aufgrund der Reform entwickelt. Da die Reform zunächst zu kurzfristigen Belastungen durch Abschreibungen

auf Verlustvorträge führen kann, wurde zwischen dem kurzfristigen und dem langfristigen Effekt der Reform unterschieden. Tabelle 3 zeigt, dass ein Großteil der Unternehmen (82%) kurzfristig keine Veränderung der Steuerbelastung erwartet. Etwa 14% der Unternehmen gehen jedoch von niedrigeren Steuerausgaben aus. Etwas höher mit knapp 16,5% ist der Anteil beim Handel und der Industrie. Bei den Dienstleistern erwarten hingegen nur 7% eine Entlastung. Langfristig gesehen erhöht sich der Anteil der Unternehmen, die von einer Steuerentlastung ausgehen, auf 17%. Der Anteil der Unternehmen, die mit einer Entlastung rechnen, steigt mit der Unternehmensgröße sowie dem Umsatzanteil in den USA. Im Gegensatz dazu befürchten 8% der Unternehmen, die mindestens 5% ihres Umsatzes in den USA machen, sogar eine steuerliche Mehr-

Tab. 2

Wettbewerbssituation zwischen deutschen und US-amerikanischen Unternehmen (in %)

	Industrie	Dienstleister	Handel	Gesamt
Stark	10,7	7,3	4,6	7,8
Mittel	23,9	11,6	6,2	14,9
Gering	36,7	33,1	22,7	31,3
Gar nicht	28,7	48,0	66,4	45,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Tab. 3

Entwicklung der Steuerbelastung der Unternehmen durch die US-Steuerreform (in % bezogen auf Unternehmen mit mindestens 5% Umsatz in den USA)

	Industrie	Dienstleister	Handel	Gesamt
Kurzfristig				
Entlastung	16,5	7,0	16,7	14,3
Keine Veränderung	78,9	89,9	83,3	81,9
Belastung	4,6	3,1	0,0	3,9
Langfristig				
Entlastung	20,1	8,8	16,7	17,1
Keine Veränderung	71,4	84,8	73,8	74,8
Belastung	8,5	6,4	9,5	8,4

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Tab. 4

Entwicklung der Exporte und Importe der Unternehmen (in % bezogen auf Unternehmen mit mindestens 5% Umsatz in den USA)

	Verringerung	Unverändert	Erhöhung
Importe aus den USA	5,3	93,5	1,2
Exporte in die USA	3,6	88,6	7,8

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Tab. 5

Entwicklung der Investitionen der Unternehmen in den USA und Deutschland

(in % bezogen auf Unternehmen mit mindestens 5% Umsatz in den USA)

	Verringerung	Unverändert	Erhöhung
Investitionen in die USA			
Alle Unternehmen	5,7	80,3	14,0
Unternehmen, die eine steuerliche Entlastung erwarten	1,6	67,7	30,7
Investitionen in Deutschland			
Alle Unternehmen	3,5	86,8	9,7
Unternehmen, die eine steuerliche Entlastung erwarten	8,2	83,61	8,2
Unternehmen, die Investitionen in den USA erhöhen wollen	17,2	68,8	14,1

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

belastung. Dass dieser Effekt erst langfristig auftritt, könnte beispielsweise daran liegen, dass die BEAT- und GILTI-Steuersätze im Zeitverlauf ansteigen.

Die Unternehmen wurden anschließend nach ihren geplanten Reaktionen auf die Steuerreform gefragt. In Tabelle 4 sind die Ergebnisse für die Importe aus den und Exporte in die USA zusammengefasst. Mit Blick auf die Importe werden die Unternehmen kaum reagieren. Etwa 5% der Unternehmen wollen weniger importieren, und nahezu kein Unternehmen plant, die Importe aus den USA zu erhöhen. Auch bei den Exporten tut sich wenig. Etwa 8% der Firmen wollen mehr in die USA exportieren, und knapp 4% sehen für sich rückläufige Exporte.

Ändern die Unternehmen ihr Investitionsverhalten in den USA oder Deutschland aufgrund der Reform? Tabelle 5 gibt eine Antwort. 14% der Unternehmen wollen ihre Investitionen in den USA erhöhen. Dieser Anteil steigt sogar auf knapp 31%, wenn nur die Unternehmen berücksichtigt werden, die eine steuerliche Entlastung erwarten. Nur wenige Unternehmen planen hingegen, ihre Investitionen in den USA zurückzufahren. Insgesamt ist dies genau ein Effekt, den die Reform beabsichtigt: Ausländische Unternehmen investieren mehr in den USA. Tabelle 5 zeigt aber auch, dass die Erhöhung der Investitionen in den USA nur teilweise zu Lasten von Investitionen in Deutschland geht. Knapp 10% der Unternehmen wollen mehr in Deutschland investieren. Der Anteil der Firmen, die aufgrund der Reformen ihre Investitionen zurückfahren wollen, ist sehr gering (3,5%). Bei Unternehmen, die mehr in den USA investieren wollen, zeigt sich jedoch teilweise eine Verschiebung von Investitio-

nen aus Deutschland in die USA: 17% der Unternehmen, die infolge der Reform ihre Investitionen in die USA steigern wollen, planen im Gegenzug eine Reduktion der Investitionen in Deutschland. Bei 14% erhöht sich hingegen die generelle Investitionsbereitschaft. Diese Unternehmen wollen sowohl mehr in den USA als auch in Deutschland investieren.

Die Reform setzt durch das FDII-Präferenzregime sowie die GILTI-Mindestbesteuerung Anreize, geistiges Eigentum wie Patente und Lizenzen verstärkt in den USA anzusiedeln. In der Online-Umfrage wurde daher zusätzlich nach einer möglichen geplanten Verlagerung von geistigem Eigentum gefragt. Es zeigt sich jedoch, dass dies eine eher geringere Rolle spielen wird. Lediglich 2% der Unternehmen mit mindestens 5% Umsatz in den USA ziehen in Erwägung, geistiges Eigentum dorthin zu verlagern.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass deutsche Unternehmen, die mindestens 5% ihres Umsatzes in den USA erzielen, durchaus von der Steuerreform profitieren werden. Dies hat zu Folge, dass einige sowohl ihre Investitionen in Deutschland, aber auch den USA erhöhen wollen. Es gibt jedoch auch Unternehmen, die steuerliche Nachteile erwarten oder ihr Investitionsportfolio zu Lasten von Deutschland umschichten wollen. Auswirkungen auf die Import- und Exportbewegungen der Unternehmen sind eher klein.

Die Befragung war rein qualitativ. Es bleibt abzuwarten, inwieweit und in welchem Zeithorizont sich die geplanten Aktivitäten quantitativ realisieren. Erst dann lässt sich abschätzen, ob die deutsche Wirtschaft per saldo von der Steuerreform profitieren wird.